Freitagsschule für Bionachwuchs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Boom und Bewusstsein

Führen Preisdruck und damit die Intensivierung in der Landwirtschaft zu einem Qualitätsverlust? Das fragten sich auch die rund 150 TeilnehmerInnen der Bauerntage 2007 von Bio Austria. Zum Auftakt wurde das Tagungsthema «Intensität und Qualität» von verschiedenen Seiten beleuchtet. An den zwei folgenden Tagen ging es um die Praxis im bäuerlichen Alltag. k+p war am Eröffnungstag dabei.

Im schönen und schön gelegenen Schloss Puchberg bei Wels fanden Mitte Januar die Bauerntage 2007 der österreichischen Biobäuerinnen und Biobauern statt. Der Rahmen spiegelt die Grösse und Bedeutung der Biolandwirtschaft in Österreich. Der Bioboom ist erfreulich, bringt aber verschiedene Herausforderungen mit sich. Es entstehen Preisdruck und der Ruf nach Rationalisierung, was im Widerspruch mit den Qualitätsanforderungen stehen kann. Es bedeutet auch Zeitdruck, der die Lebensqualität der Bäuerinnen und Bauern gefährdet. Der Bioboom ist äusserlich ein Erfolg, aber im inneren oft eine Krise. In verschiedenen Referaten wurden diese Aspekte ausgeleuchtet. Man war sich einig, dass man sich an Werten orientieren muss. So ist auch unter dem Druck der Märkte eine hohe Qualität unverhandelbar. Wichtig ist auch die nationale und internationale Solidarität unter den Bauern. Sie müssen für Fairness und gerechte Preise einstehen. Gesundheit durch gesunde Landwirtschaft und Ernährung muss gefördert werden. So gibt es eine problematische Parallele zwischen Bodenerosion durch intensive Landwirtschaft und Zahnerosion durch denaturierte Lebensmittel.

Am ersten Tag wurde das Thema Zeit ausführlich thematisiert. Mit der Intensivierung muss in kürzerer Zeit mehr geleistet werden. Geburt und Tod unterliegen dem Zeitdruck. Hühneraufzucht wird durch künstliche Tag- und Nachtzeiten beschleunigt. Das Brotbacken mit mehr Hefe. Diese und weitere Beispiele zeigen die Absurdität und Widersprüchlichkeit der Beschleunigung. Das Fazit des ersten Tages von Wels: Biobäuerinnen und Biobauern können nur erfolgreich sein, wenn sie einen friedlichen Umgang mit der Zeit haben. Sie müssen, um eine Zukunft zu haben, alle Intensität in die Wahrung und Wartung der eigenen Werte legen, denn die reine Marktorientierung höhlt die tragenden Werte der Biolandwirtschaft aus. Bio braucht eine innere Haltung, die selbstbewusst auf die eigenen Leistungen stolz ist und für gesunde Lebensmittel und ein ebensolche Lebensweise eintritt. *Thomas Gröbly*

Freitagsschule für Bionachwuchs

Seit den frühen Achtzigerjahren öffnet der Strickhof den angehenden Landwirten ein breites Fenster zum Biolandbau. Ab Ende August 2007 bietet der Strickhof mit bekannten Lehrern des Biolandbaus wie Fredi Strasser und Erik Meier eine schlanke zweijährige «Freitagsschule» an. Als berufsbegleitende Zweitausbildung zur Biobäuerin oder zum Biobauern. Oder als spannender Weg für interessierte KonsumentInnen oder BiofachhändlerInnen, das Ökosystem und den biologischen Landbau genauer zu verstehen.

Die Zahl der Biobetriebe hat sich in den letzten Jahren auch im Talgebiet stark erhöht. In der Landwirtschaft besteht seit jeher das Bedürfnis nach einer gezielten Ausbildung im biologischen Landbau. Der Strickhof hat von 1997 bis 2001 die Ausbildung «Biolandexperte/-expertin» geführt. Der Lehrgang musste damals wegen des komplexen Aufbaus eingestellt werden. Gleichwohl hat für Marc Kummer, Strickhof-Direktor, der «Biolandbau am Strickhof eine lange Tradition.» Seit 1984 führt der Strickhof eine Fachstelle.

Unter der Leitung von Erik Meier, Strickhof-Beratung Biolandbau, wird die Bioausbildung integriert in die Grundausbildung geführt. Die Nachfrage nach ökologischem Landbau ist auch im urbanen Umfeld gross. Ein Teil der Interessenten stammt – analog der Bäuerinnenausbildung – nicht aus einer Bauernfamilie und besucht die Ausbildung aus grossem Interesse an der Landwirtschaft.

Mit einem separaten Lehrgang will der Strickhof in der schweizerischen Landwirtschaft und im Biolandbau nochmals Position beziehen. Allerdings soll das Angebot an die Bedürfnisse einer urbanen Landwirtschaft und Lebensform angepasst sein. Für Marc Kummer ist der Lehrgang für die Agglomeration und vor allem für das Talgebiet konzipiert. «Keine andere Schule der Schweiz bietet Bioklassen als berufsbegleitende Zweitausbildung an. Unser Angebot lässt sich einfach in unser bestehendes Angebot integrieren und ist sehr effizient aufgebaut», erklärt Erik Meier.

Die Kursteilnehmer können weiter das grosse Wahlfachangebot des Strickhof nutzen.

Die produktionstechnischen Fächer werden von erfahrenen Lehrkräften mit Biohintergrund, wie Fredi Strasser und Erik Meier, erteilt. Landtechnik, Betriebswirtschaft und übrige Fächer können mit Strickhof-Lehrkräften abgedeckt werden. *pd*

Mehr zu «Bio am Freitag» erfahren Sie direkt von Erik Meier auf Tel 052 354 98 08, über E-Mail info@strickhof.ch oder auf der Website www.strickhof.ch